

*Lupus Viator*

Künstlerbuches von Darya von Berner

Im Grundsatz scheint mir die Konzeption dieser Arbeit sehr interessant zu sein. Zum einen durch die Vermittlung des Bildes eines wilden Tieres mit Hilfe neuer Bildtechnologie, wodurch der Widerspruch zwischen Ungezähmtheit und Regelmäßigkeit angesprochen wird. Zum zweiten durch die Aufteilung nicht nur des Bildes selbst, sondern auch seines Präsentationsraumes in Einzeile, wodurch die Lesbarkeit des Bildes sich letztendlich völlig auflöst, also womöglich ein wenig von der Wildheit und Ungezähmtheit des Bildes wieder zurückgewinnt.

Ich fühle mich ein wenig erinnert an ein paar große Bilder auf der sog. Dschungelserie von Gerhard Richter, die er so konzipierte, daß das große Gesamtbild zuvor in eine große Anzahl von kleinen Leinwänden aufgeteilt worden war, die vor der Malerei zusammengefügt worden sind und nach Fertigstellung des Bildes wieder auseinander genommen wurden, um als einzelne kleine Bildchen, meist als Jahresgaben der Kunstvereine, verkauft und in alle Welt verstreut zu werden. Damals wurde schon der Gedanke des *pars pro toto*, als eines Verlustes von Bild und eines Gewinnes des Konzeptes dargestellt.

Thomas Deecke

Bremen, 21. Oktober 1998